



Klare Kante zeigen:  
Der Schmuck von  
Studio Mason



SCHMUCK!

## Leicht konstruiert

Das Schmucklabel Studio Mason entstand als Nebenprojekt. Nun rückt es mehr und mehr ins Zentrum internationaler Aufmerksamkeit. *Dörte Welte* besuchte die Gründer

**S**arah und Philipp sind in der Zürcher Modeszene keine Unbekannten. Als die Fotografin und der Stylist vor drei Jahren durchsickern liessen, sie planten da etwas, hatte sich das in der Branche schnell rumgesprochen. Cleverer Schachzug, die Gerüchteküche anzuheizen. Irgendwann fiel dann doch das Wort „Schmuck“ und zur Präsentation wurde mit einer coolen Einladung gerufen. Model für das Foto: Ronja Furrer, Schweizer Topmodel mit internationalem Bekanntheitsgrad.

Ein junges Label wie Studio Mason, wie sie sich nennen, kann sich so einen „Topshot“ eigentlich nicht leisten, aber unter Freunden hilft man sich gern mal aus. So geriet denn auch die Lancierung zur großen Szeneparty, tout Zürich kam und alle waren begeistert ob der wirklich ungewöhnlichen Kollektion. Eine komplette Linie mit Ringen, Hals- und Armreifen sowie Ohrringen.

„Angefangen habe ich mit Fingerringen“, rekapituliert Sarah Maurer. Der Schmucktrieb entstand eingangs aus egoistischen Motiven. Die fragil gebaute Fotografin empfand handelsüblichen Modeschmuck als zu schwer und klobig. Also fing sie an, filigrane Leichtgewichte nur für sich anzufertigen und machte einen Goldschmiedekurs in der Mi-

gros Klubschule. Bis hierhin wurden es tatsächlich „öppis mit Schmuck“ (nichts gegen die Klubschule!). Dann aber merkte sie, das könnte mehr werden, liess sich in einem Atelier ausbilden und legte los.

Bei einem gemeinsamen Engagement für ein Stilmagazin schlug Stylist Philipp der Freundin vor, doch ihren Schmuck mitzunehmen, man wisse ja nie. Die Models auf Fuerteventura waren begeistert und wollten die Ringe, die Sarah von Hand produziert hatte, am liebsten gleich behalten. Die ersten Kundinnen ausserhalb des angestammten Freundeskreises waren gefunden.

„Da merkten wir, dass es grösser werden könnte“, erinnert sich Philipp, der dann beschloss, Sarah zu unterstützen und mit ihr ein Label zu kreieren. Sie schafften es, die Details geheim zu halten, nur der Fotograf und Ronja Furrer waren eingeweiht. Für die Produktion setzt Sarah auf eine Entdeckung: „Ich erfuhr von einem Projekt, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirche Schweiz, in dem Jugendliche in Georgien alte Handwerke lernen, um sich über die Spezialisierung eine Existenz aufbauen zu können.“ Das Hilfswerk war hochofret über die Anfrage von Studio Mason, bis heute wird die Basis Kollektion nach uralter Goldschmiedetradition von Hand von vier mittlerweile Selbständigen in Tiflis angefertigt. Die Ressourcen sind dort allerdings inzwischen ausge-

reizt. Studio Mason ist in kürzester Zeit derart gewachsen, dass zusätzlich in Deutschland Spezialisten am Werk sind.

Der Schmuck ist zur Zeit ausschliesslich aus vergoldetem Silber, Sarah fertigt die Prototypen nach wie vor von Hand selbst. Sie zeichnet grobe Skizzen und beginnt mit der Silberschmiederei. „Wenn ich es dann hinbringe, schaffen es die anderen auch“, lautet ihr Credo für die Machbarkeit. Die Kreationen sind tricky, Elemente scheinen zu schweben wie beim Ohrring Loop. Was so leicht aussieht, ist sorgfältig konstruiert.

Magie liegt in der Luft, weshalb es für den Schweizer Brand inzwischen auch internationale Aufmerksamkeit gibt. Die Jungunternehmer sind verhalten begeistert, als ob sie Angst hätten, sich zu sehr zu freuen und damit den Zauber zu brechen. Aber die Kettenreaktion von Moderedaktionen europaweit, die jetzt Teile aus der Kollektion für Foto-Produktionen anfragen und auch veröffentlichen, reisst nicht ab. „Dahinter steckt viel Fleissarbeit“, sagt Philipp bescheiden. „Wir machen grosse Teile“, strahlt Sarah, „kleine Stücke verschwinden oft auf Fotos, unsere sieht man immer.“

Die Statement Pieces kann man auf Wunsch auch ganz in Gold bekommen, vereinzelt fragen Shops das an und bekommen dann so ein Goldstück exklusiv. Studio Mason ist ein Kind der Neuzeit, trotzdem halten sich die beiden Gründer zurück beim Thema Blogger: „Wir schreiben Models an, von denen wir wissen, dass sie unseren Schmuck mögen. Ein Post nutzt uns nicht so viel, wie wenn eine Meinungsmacherin unsere Stücke auch privat trägt. Wir tragen unsere Sachen ja auch im Alltag.“ Beide übrigens, es gibt keine ausgewiesenen Frauen- oder Männernteile, Ringe und Armreifen sind unisex und in jeder Grösse zu haben. Eine glänzende Zukunft liegt in der Luft, es mag vor allem an der Einstellung liegen. „Wir können uns glücklich schätzen, immer wieder Leute zu finden, die Spass an den Schmuckstücken haben“, freut sich Philipp. Sarah und er arbeiten beide weiter in ihren angestammten Berufen, so bleibt der Druck, Erfolg mit Studio Mason haben zu müssen, geringer. Derweil ist die Range erweitert: In Cooperation mit „Calming Park“, Brand des Schweizer Olivier Rohrbach, ist eine Duftkerze entstanden. Und ein Armband für Babys namens Little Mason entwickelt sich zum Verkaufsschlager. Früh übt sich, was eine echte Stilikone werden will.